

Vom Richten im Klagen

In einem Antiquariat werde ich unfreiwilliger Zeuge eines Gesprächs zweier alter Frauen. Die Ladenbesitzerin ist wehrlose Zuhörerinnen und doch irgendwie gewohnheitsmäßige Komplizin der Frau, die über ihre Lebenssituation klagt und gleichzeitig über Freunde und Bekannte richtet, sich ihres Lebens rühmt, prahlt, dann aber wieder verzweifelt ist, die Not auskostet und wieder mit dem Klagen und Richten anfängt und die Ladenbesitzerin nicht vom Haken ihrer peinlichen und zudringlichen Lebensbeichte lässt. Wieviel stolzes Sich-über-andere-Erheben in einem verzweifelt Klagen Platz hat. Angesichts dieses Ineinanders von Jammern und Richten, Klagen und Urteilen steigt ein Gefühl von Verachtung und Ekel in mir hoch, und ich verlasse irritiert und genervt das Antiquariat, ohne ein Buch zu kaufen.

(Joachim Hake, Direktor der Katholischen Akademie in Berlin)